

„vielleicht finden wir ein Stück vom Höcker, das wir uns gut schmecken lassen können!“

Der alte Mann lachte über den Einfall seines jungen Gefährten. Als er aber die Haut mit den Füßen wegschieben wollte, fing sie an sich zu bewegen, flog dann plötzlich auf die Seite, und ein indianischer Krieger sprang dann plötzlich aus seinem Versteck.

Fünftes Kapitel.

Die ganze Gesellschaft, welche anfangs erschrocken war, überzeugte sich durch einen Blick davon, daß derselbe junge Pawnee, dem sie schon einmal begegnet waren, vor ihnen stehe.

„Mein Bruder ist willkommen“, sagte der alte Trapper, indem er den Kopf wohlgefällig schüttelte; „die Sioux haben ihn geräuchert, wie einen Dachs. Will mein Bruder wohl meine Kinder in sein Dorf führen? Wenn die Sioux uns folgen sollten, so werden meine jungen Leute sie abwehren helfen.“

„Mein Vater wird willkommen sein“, antwortete der junge Pawnee.

„Und wenn wir auf die Sioux stoßen?“ fragte der Trapper.

„Die Feinde der Bläßgesichter sollen die Faust der Pawnees fühlen.“

„Das ist recht. Jetzt, mein Bruder, wollen wir uns beraten, damit wir auf keinen falschen Weg, sondern gerade in Guer Dorf hineinkommen, wie ein Flug Tauben.“

Der junge Pawnee gab ein Zeichen des Beifalls und trat mit dem Alten ein wenig bei Seite; die Beratung war nur von kurzer Dauer, und der Alte wendete sich bald mit folgenden Worten zu seinen Gefährten:

„Dieser junge Krieger vertraute mir mit redlicher Miene, er sei auf Kundschaft gegen die Sioux aus. Sein Trupp war nicht stark genug, um die Schelme zu überwältigen, denn diese waren in großer Anzahl zur Büffeljagd erschienen; er hat deshalb nach den Pawneedörfern um Hilfe